

Kleinere Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le Collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **15 (1941)**

Heft 5-8: **Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 1775—1779 gibt der Berner Wytttenbach sein «Bernisches Magazin der Natur, Kunst und Wissenschaften» heraus. Drucker: Typographische Gesellschaft in Bern.
- 1776 Isaak Iselin in Basel gründet seine «Ephemeriden der Menschheit», die zuerst in Basel, dann in Leipzig erscheinen.
- 1777 Moudon wird Druckort.
- 1778—1779 und 1781—1786 gibt Johann Kaspar Füssli in Zürich sein «Magazin für Liebhaber der Entomologie» heraus. Druckorte: Zürich und Winterthur. Hieronymus Huber-Handel in Basel und Gründung der Papiermühle in Basel-Augst.
- 1779 Josef Pfyffer von Heidegg, Luzern, gibt eine «Historische, Philosophische und Moralische Wochenschrift» heraus.
- 1780 Gründung der «Neuen Zürcher Zeitung».
- 1781 Bei Giuseppe Ambrosioni in Poschiavo erscheint die erste italienische Uebersetzung von Goethes «Werther».
- 1782 Bei Baldinger in Baden erscheint «Ein Schweizer-Blatt», herausgegeben von Joh. Hch. Pestalozzi. — In Chur wird das «Giornale scritto da un avvocato italiano» gedruckt. — Johann Kaspar Lavater gibt die Zeitschrift «Der christliche Dichter» heraus.
- 1783 Carouge und Nyon werden Druckorte. — 1783—1790 erscheint in Zürich das «Schweitzerische Museum».
- 1784 Chaillet gibt das «Nouveau Journal de littérature et de politique» heraus. Druckort: Lausanne.
- 1785 Gottlieb Emanuel Haller bietet in seiner «Bibliothek der Schweizer-Geschichte» eine erste Bibliographie der schweizerischen Zeitschriften.
- 1786 Verrières und Bischofszell werden Druckorte. — Papiermühle Bolligen bis 1839.
- 1787 Gründung der Allgemeinen Lesegesellschaft Basel. — Gründung der Papiermühle Gerlafingen.

Kleinere Mitteilungen

Die Jahresgabe 1941 für die Mitglieder der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft

Dieses Jahr erhalten unsere Mitglieder den 1. Band des Werkes: «Schöne Miniaturen aus schweizerischen Bibliotheken» enthaltend: Schöne Miniaturen aus Handschriften der Kantonsbibliothek *Luzern*, hrg. von Staatsarchivar Dr. Jos. Schmid, mit 36 Seiten Text und 53 Tafeln; davon 28 mit farbengetreuen Wiedergaben. Wir haben bereits in unserer Zeitschrift 1939 (S. 33—35) über das Unternehmen berichtet, das für unsere Gesellschaft ein Wagnis bedeutet. Die ersten Exemplare liegen nun vor; sie werden an die

Mitglieder gratis zugestellt werden, welche den Beitrag schon einbezahlt haben. Die noch ausstehenden Jahresbeiträge (Fr. 25.—) bitten wir auf unser Postcheckkonto III 1816 einzuzahlen. — Das Werk erscheint auch in französischer Sprache für die Mitglieder in der französischen Schweiz.

Bericht über die Zürcher Buch-Auktion vom 4. und 5. April 1941

Die von den Firmen L'Art Ancien S. A. und Schweizerisches Antiquariat H. Schumann, beide in Zürich, im Zunfthaus zur Meise veranstaltete erste grosse Buch-Auktion war trotz der unsicheren politischen Lage ein schöner Erfolg. Ein vornehmes und zahlreiches Publikum wohnte der Versteigerung bei, unter dem sich viele prominente Sammler, Wissenschaftler und Direktoren öffentlicher Sammlungen befanden. Wie immer bei Auktionen, brachte das Erscheinen neuer Sammler eine besondere Belebung. Schon in der ersten Abteilung — Illustrierte Bücher des 18. und 19. Jahrhunderts — zeigte es sich, dass die von manchen Seiten beanstandeten hohen Schätzungen nicht nur gerechtfertigt waren, sondern oft stark überboten wurden. So ergab sich durch die Anwesenheit eines englischen Sammlers, dass u. a. hier am Kontinent ausgezeichnete Preise für Dickens-Erstaussgaben erzielt wurden; aber auch die französischen Romantiker fanden durchwegs zu ausgezeichneten Preisen Absatz. Etwas enttäuschend waren die in allerdings geringer Anzahl vorhandenen illustrierten Bücher des französischen Rokkokos. Eine besondere Ueberraschung bedeuteten die wenigen, aber in meist besonders schönen Exemplaren vorhandenen deutschen Romantiker, die teilweise Rekordpreise erzielten.

In der Abteilung «Moderne Luxus- und Pressendrucke» zeigte es sich wieder einmal mehr, wie richtig die heutigen Sammler das Gute vom Schlechten zu scheiden wissen. Die kunstgeschichtlichen Publikationen fanden, wie immer, willige Käufer und die Handzeichnungs-Publikationen im besonderen wurden zu überraschend hohen Preisen zugeschlagen. Der Hauptwert der Auktion lag aber in der fünften Abteilung — Deutsche Literatur von der Klassik bis zur Moderne —; hier lagen zwei sorgfältig ausgesuchte und gepflegte Privatsammlungen vor. Um die einzelnen Spitzenstücke entspann sich ein heisser Kampf, und es ist besonders erfreulich, dass auch hier die Hauptstücke von Schweizer Sammlern erworben wurden. Einige der Preise, die erzielt wurden, sind niemals vorher in der Schweiz auf öffentlichen Versteigerungen gezahlt worden. Auch hier erwies es sich, dass schöne Exemplare im Original-Einband der Zeit die verdiente Aufmerksamkeit fanden, und dass es den Sammlern bewusst wurde, wie selten gerade auf dem Gebiet der deutschen Literatur der Klassik und Romantik diese Stücke geworden sind; die Schätzungen sind hier fast ausnahmslos

überboten. Durch das Auftreten einiger Spezi­alsammler brachten aber auch die modernen deutschen Erstausgaben von Stefan George, Rilke, Hofmannsthal etc., zum Teil hohe Preise. Die schöne Gottfried Keller-Sammlung wurde ebenfalls zu guten Preisen aufgenommen.

Die letzte Abteilung — Autographen — brachte den Beweis, dass auch dieses Sammelgebiet bei uns gepflegt wird. Die besten Preise erzielten, wie nicht anders zu erwarten war, die drei prachtvollen Gottfried Keller-Briefe, während die französischen Autographen weniger Interesse fanden.

Die Auktion war ein Beweis dafür, dass auch Sammler mit kleiner Börse verschiedene schöne Stücke sehr preiswert erwerben konnten. Wir verzichteten absichtlich auf die Angabe von Spitzenpreisen, um dadurch nicht den Eindruck zu erwecken, dass nur teure Bücher auf Auktionen zu erwerben sind, sondern für jeden Geschmack und in jeder Preislage heute schöne und gute Bücher zu kaufen sind. Das Ergebnis ist umso erfreulicher durch den Beweis, dass die Privatsammler den Löwenanteil an den Ankäufen haben, und dass trotz der unsicheren Zeiten für geistige Kultur nach wie vor ein reges Interesse besteht.

Das Ex-libris-Werk von Ernst Geiger

Von W. E. Aeberhardt

Als ich im vergangenen Mai auf einer kleinen Velotour rund um den Bielersee den Frühling einfangen ging, kehrte ich im «Hof» in Ligerz bei Dr. Ernst Geiger ein, nur für 15 Minuten, wie ich mir vorgenommen hatte, um mich zu vergewissern, was dieser geschätzte und tüchtige Maler des sonnenreichen Seegeländes Neues seit meinem letzten Besuch geschaffen haben möchte. Bei dieser Visite, die sich dann sehr lange hinzog, erfuhr und sah ich erstmals, dass dieser Künstler (er beging vor kurzem seinen 65. Geburtstag) im Laufe von 40 Jahren gegen 100 Ex-libris oder Entwürfe zu solchen gezeichnet und geschnitten hat, die etwas ausserordentlich Bestechendes und Wohltuendes durch ihre Einheitlichkeit der Gedankenwelt und der Technik aufweisen. Ein Ex-libris-Werk, das durchwegs typisch moderne Eig­nerzeichen bringt (das heraldische Moment tritt völlig zurück), die durch ihre schlichtschönen Themen unbedingt gefallen, wirklich hübschen, ja lieblichen malerischen Bilderschmuck tragen, der seinem Besitzer und Bücherfreunde grosse Freude bereiten dürfte.